# DORFBLATT

**für Borkow • Hohenfelde • Neu Woserin • Rothen • Schlowe • Woserin**

Ausgabe Nr. 6, 2016

## Ideen muss man haben

Sport war nie ihr Ding, aber 18 Jahre musste sie sich damit quälen. Singen konnte sie auch nicht, aber zum Glück musste sie auch nie Musik unterrichten. Seit 1963 hat Sabine Liebscher, 71, als Unterstufenlehrerin gearbeitet. Sie wollte immer etwas mit Kindern machen. Weil Lehrkräfte für die Unterstufe gebraucht wurden, hat sie diese Ausbildung gemacht, obwohl sie zuerst der Klasse mit den Erzieherinnen zugeteilt war. Sie ist dankbar dafür, dass sie diesen Beruf lernen durfte und hat sich tapfer durch den Sport und Musikunterricht durchgebissen.

Begonnen hat ihr Leben in Greifenhagen bei Stettin. Als sie ein halbes Jahr alt war, mussten ihre alleinerziehende Mutter und die Großmutter flüchten. Bei Familie Döscher in Dabel bekamen sie ein Zimmer zugeteilt. Zwei Betten, ein Schrank, ein Tisch und ein Herd auf dem Flur war die ganze Einrichtung. Wenn man am Tisch saß, konnte man nicht an den Schrank. Klo und Wasserpumpe waren auf dem Hof. 8 Jahre mussten sie so hausen und haben sich so manches harsche Wort als Flüchtlinge anhören müssen. Erst 1966 verbesserte sich die Wohnsituation, als sie in den Neubaublock in Borkow einziehen konnte. Endlich Wasser und Toilette in der Wohnung, was für ein Luxus !

**Sabine Liebscher**

Ihre erste Stelle als Lehrerin war in Borkow, ab Februar 73 dann in Dabel, wo sie 1986 in den Hort delegiert wurde. Dort hat Frau Liebscher dann bis zur Wende als Erzieherin gearbeitet. Dann wurde sie arbeitslos, weil der Hort geschlossen wurde.

*Fortsetzung Seite 2*

## Eine einprägsame Begegnung

**Kinder in der Dabeler Flüchtlingsunterkunft mit den gespendeten Schulranzen**

Mit einigen Mitbringseln im Gepäck rollte mein Wagen an diesem ersten Donnerstag im Januar 2016 gegen 17 Uhr in Richtung Unterkunft der Asylbewerber in Dabel. Was mich dort wohl erwartet? ... ging mir während der Fahrt durch den Kopf. Zwei Security Beauftragte begrüßten mich bei meiner Ankunft und ich erklärte ihnen meine Absichten. Als ich vor dem Haus begann den Inhalt meines Kofferraumes auszuladen, stand wenig später ein junger Flüchtling neben mir und half mir die Sachen herein zutragen. Ich brachte sieben bunte gebrauchte Schulranzen, auch Rücksäcke

*Fortsetzung Seite 2*

## *Fortsetzung:* ***Ideen muss man haben***

1994 begannen ABM Maßnahmen in Groß Raden im Archäologischen Museum. Alles dort war neu

**Kunst Offen 2013**

für sie und in jeder Hinsicht eine Herausforderung. Man drückte ihr ein Buch über das Museum in die Hand und sie musste sich ohne Fachkenntnisse den Text für eine Führung erarbeiten. Morgens zu Beginn der Arbeit im Museum hat sie oft die großen Mahlsteine vom Vogelmist gereinigt und sich manches Mal gefragt: was mache ich hier eigentlich. Aber sie fand allmählich Gefallen daran, sich in alte Handwerkstechniken einzuarbeiten, mit Ton umzugehen und vieles ganz neu zu lernen.

**Kunst Offen 2013**

Sabine Liebscher hat immer gerne in Borkow gelebt. Im Neubau war eine gute nachbarschaftliche Atmosphäre. Weil es zu ihrer Zeit keine Krippe im Dorf gab, hat eine befreundete Familie bei der Kinderbetreuung mitgeholfen. Durch ihren Beruf als Lehrerin war sie zum 1. Mai., zum Kindertag und zur Weihnachtsfeier im Dorf eingebunden. Sie hatte auch viel Kontakt zu den Eltern der Schüler. Und sie erzählt, dass sie die Frauen, die im Stall und auf den Feldern schwere Arbeit geleistet haben, immer bewundert hat für ihre Leistung.
Insbesondere nach der Wende hat sie sich viel ehrenamtlich in Borkow engagiert. Mit einem Kreis von Frauen hat sie die verschiedensten handwerklichen Techniken ausprobiert und ausgeführt. Körbe wurden geflochten, Untersetzer aus Pettigrohr hergestellt und gehäkelt, gestickt und gestrickt. „Ich bin in Museen gegangen, um neue Ideen zu finden und habe mit den Augen geklaut, was man Neues machen kann“, berichtet Frau Liebscher. Das Motiv für diesen Einsatz war die Freude an der Beschäftigung und dass man sich zwanglos treffen und Probleme und Sorgen mal für Stunden beiseiteschieben konnte. Was sie bedauert, ist, dass sich leider nie eine kontinuierlich arbeitende Gruppe mit Kindern gebildet hat. Das ist ihr leider nicht gelungen, obwohl es ja auch in neuester Zeit einen Anlauf dazu gab. Und sie hofft sehr, dass das Dorfgemeinschaftshaus auch weiter von den Dorfbewohnern genutzt wird als Treffpunkt nicht nur für die Alten, sondern auch die mittlere Generation und die Jugend.
Frau Liebscher wird demnächst mit ihrem Mann aus gesundheitlichen Gründen aus Borkow wegziehen zu ihren Kindern nach Lübeck. Ihr fällt das nicht leicht. Wenn man nicht mehr Auto fahren kann, verliert man auf dem Dorf seine Selbständigkeit, meint sie. Ihre Frauengruppen in Borkow und Dabel wird sie vermissen.

Aufgezeichnet von Chr.Lehsten und H.H.Klein

## *Fortsetzung:* ***Eine einprägsame Begegnung***

für die Größeren, ein paar Wintersachen und Kleinigkeiten für die Küche wie Auflaufformen und eine Teekanne mit Teegläsern mit. Alles landete im Treppenhaus auf einen Tisch. Es dauerte nicht lange und der Flur füllte sich rasch mit Kindern, deren Müttern und auch Jugendlichen. Die Sammlung, die ich mitbrachte wurde begutachtet und bald stritten die ersten Kleinen um den schönsten Ranzen.
Ein buntes Treiben war das und ich mitten drin! Worte der Erklärung, von wem – für wen oder so, waren nicht nötig, denn im Hand umdrehen fanden die Sachen ihren neuen Besitzer. Und das war auch gut so.
Schon mit so einfachen Dingen kann man helfen und dieser Augenblick der Übergabe der Sachen in Dabel war etwas sehr Bewegendes für mich. Ein bisschen erinnerte es mich daran, wie überglücklich ich in meiner Kindheit war, wenn in unserer Familie ein Westpaket ankam! Fazit für mich: Ich werde am Ball bleiben und erneut versuchen, etwas für die Bedürftigen zu erreichen. M.F.

# Gemeindevertretersitzung am 15.12.2015

Öffentlicher Teil: Bericht der Bürgermeisterin und Beratung der Gemeindevertreter

Der WAZ Güstrow-Bützow-Sternberg wird die Kläranlage hinter dem Mehrfamilienhaus Hauptstraße 22 in Borkow erneuern. Im Zuge des Umbaus soll die hiervon ausgehende Geruchsbelästigung dauerhaft beseitigt werden.
Der WAZ hat zwischenzeitlich in der Jahreshauptversammlung informiert, dass die Preise für Wasser und Abwasser stabil bleiben.
Ebenso bleiben die Preise des Wasser- und Bodenverbandes auf dem derzeitigen Niveau.

Der Ertragshaushalt der Gemeinde für das Jahr 2016 ist in der Planung nicht ausgeglichen. Da in 2016 mehr Kinder die Kindertagesstätten und Schulen besuchen werden als im Vorjahr, sind höhere Umlagebeträge zu zahlen. Gemäß der haushaltsrechtlichen Vorgaben muss die Gemeinde in einem Nachtragshaushalt nachweisen, dass sie die höheren Ausgaben mit höheren Einnahmen ausgleichen kann. Die Gemeindevertretung wird in einer nächsten Sitzung über konsolidierende Maßnahmen beraten.
Die Ausführungen zum Haushalt wurden durch den Kämmerer des Amtes Sternberger Seenlandschaft Herrn Dally kommentiert.
Die vergangenen Haushaltsjahre 2012 bis 2014 konnten mit Entnahmen aus der Position Rücklagen ausgeglichen werden, für das aktuelle Haushaltsjahr ist eventuell eine Unterdeckung zu erwarten.
Die Gemeindevertreter haben den vorliegenden Haushaltsentwurf bestätigt.

Der Ausbau des Straßenstücks in Borkow (Straße Mustin – Richtung Gutshaus) ist beendet; der Ausbau ist teurer geworden als ursprünglich geplant.

Im Prozess des Flurordnungsverfahrens gibt es derzeit Probleme. Eine mangelhafte Kommunikation touristischer Ziele der Gemeinde hat zur Eskalation von Verhandlungen mit Grundstückseigentümern geführt.

Ab 2016 gibt es in Borkow keine eingetragenen Vereine mehr, die Volksolidaritätsgruppe Borkow löst sich zum Jahresende auf.
Die private Nutzung der Räume des Dorfgemeinschaftshauses ist gemäß Gebührensatzung kostenpflichtig.
Es wird allerdings von einigen aktiven Bürgern und der Bürgermeisterin die Gründung eines gemeinnützigen Vereins diskutiert und geprüft.

Der Ortsteil Rothen hat erfolgreich an der Aktion „Kerniges Dorf“ mitgemacht; leider hat es aber nicht für einen Platz unter den ersten Dreien gereicht.

Frau Latzko informierte, dass die Weihnachtsfeier der Gemeinde ein voller Erfolg war.

Die Gemeindevertreter haben den Verkauf eines Grundstücks auf dem Möllerbarg bestätigt, hier entsteht nun mehr in 2016 ein neues Eigenheim.

Borkow, 06.01.2016 Nienkarn

# Weihnachtsfeier der Gemeinde Borkow

Am 12.12.2015 fand im Dorfgemeinschaftshaus die alljährliche Weihnachtsfeier statt. Trotz des frühlingshaften Wetters war der Raum weihnachtlich geschmückt und alle Gäste waren besinnlich gestimmt. Spätestens nach dem Auftritt des Chors waren alle in vorweihnachtlicher Stimmung. Bei Kaffee und Kuchen wurden viele Erfahrungen ausgetauscht und so mancher Spaß gemacht. Herr Siegmund Westburg gab spontan

eine tolle Einlage mit seiner Mundharmonika und erzählte so manche Anekdote.
Mit großer Freude sangen alle die schönsten Weihnachtslieder - es klang wie ein riesiger Chor - wunderschön. Anschließend wurde das schönste Kaffeegedeck prämiert. Den 1. Platz teilten sich Christa Meier und Barbara Venz. Anbei sei bemerkt, dass die Entscheidung schwer viel, denn jeder hatte ein schönes Gedeck mitgebracht. Bedanken möchte ich mich bei allen Helfern, die zum Gelingen beigetragen haben. Danke auch an die Mitglieder der ehemaligen Ortsgruppe der VS für die netten Abschiedsworte und das Präsent, ich werde natürlich auch weiterhin im kulturellen Bereich der Gemeinde weiterarbeiten. Kersten Latzko


Ferienwohnung Immken

im Einklang mit der Natur zwischen Ostsee und Müritz

19406 Schlowe - www.ferienwohnung-immken.homepage.eu

## Kohlauflauf

*Zutaten:* ca. 1 kg Kartoffeln
1 Stück Spitzkohl oder Wirsingkohl
4 mittelgroße Zwiebeln
ca. 500 g Gehacktes
1/8 Liter Brühe
1 kleiner Becher Schlagsahne
ca. 300 g Gratinkäse
Salz und Pfeffer

Die Zwiebeln würfeln und in etwas Fett andünsten. Das Gehackte dazu geben und ebenfalls anbraten. Den Kohl klein schneiden und nach und nach zum Gehackten und den Zwiebeln geben. 1/8 Liter Brühe dazu gießen und rund 15 Minuten köcheln lassen. Würzen. Die Mischung in eine gefettete Auflaufform geben.
Die geschälten Kartoffeln roh in dünne Scheiben schneiden und darauf verteilen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Sahne über die Kartoffeln gießen und den Gratinkäse darüber streuen.
Bei 175 ° ca. 50 – 60 Minuten im Backofen überbacken. Guten Appetit !

Dieses Rezept stammt von Frau Brigitte Neumann aus Wolfsburg.

## Veranstaltungskalender

21.03.2016 Frühjahrsputz in Schlowe ab 9 Uhr
04.04.2016 Osterfeuer in Schlowe

## Frauentag

Am 13. März 2016 findet im Dorfgemeinschaftshaus die Frauentagsfeier der Gemeinde Borkow statt, mitzubringen sind viel gute Laune, Humor und ein Kaffeegedeck nebst Glas. Mit Gesang und Spiel wollen wir Frauen feiern. Denkt daran, unser Schwein namens “Unkosten” zu füttern. Beginn ist um 14 Uhr.

Rothener See

# Unsere Gemeindevertreter stellen sich vor

*Das DORFBLATT möchte dazu beitragen, dass wir uns in der Gemeinde besser kennen lernen und die Kommunikation sich untereinander verbessert. Darum hat die Redaktion unseren Gemeindevertretern einen kleinen Katalog von Fragen geschickt. In dieser Ausgabe stellen sich zwei Mitglieder aus der Gemeindevertretung vor und haben unsere Fragen beantwortet. Wenn Sie, liebe Leser, noch weitere Fragen an die Mitglieder der Gemeindevertretung haben, werden wir diese gerne aufgreifen und im Dorfblatt zur Diskussion stellen.*

*Die Red.d.Dorfblattes*

## Regina Nienkarn

*Wie alt sind Sie, haben Sie Familie und welchen Beruf üben Sie aus?*

Alter: 57 Jahre, Familie: ja, Beruf: Geschäftsführerin der STEWO Sternberger Wohnungsbaugesellschaft mbH

*Wie lange sind Sie schon Gemeindevertreterin?*

Seit 2004 und für die Liste CDU

*Warum haben Sie sich zur Wahl gestellt und was ist Ihre Motivation in der Gemeindevertretung mitzuarbeiten?*

Bereits Anfang der 2000er Jahre gab es Bemühungen der Landespolitik, mittels finanzieller Anreize kleineren Gemeinden einen Zusammenschluss oder eine andere Form der Vereinigung attraktiv zu machen. Die Gemeinde Borkow begann 2003 Verhandlungen mit der Nachbargemeinde Dabel. Diese Verhandlungen wurden in der Gemeinde sehr zurückhaltend kommuniziert, obwohl beabsichtigt war, die Einwohner über den Fusionsvertrag abstimmen zu lassen. Die Fusion kam dann auch nicht zu Stande, zu viele Einwohner hatten sich dagegen ausgesprochen.
Die Gemeinde Borkow hatte damals riesige Probleme mit der Erschließung und Vermarktung des Baugebietes Möllerbarg. Die Kostenlast ist heute noch zu spüren.
Ich war 2004 davon überzeugt, dass ich mit meinem Wissen der Gemeinde helfen kann. Es war absehbar, dass die Bedeutung des Gemeindehaushaltes zu nimmt und auch eine Gemeinde unter "betriebs"-wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden muss.

*4. Welches Thema liegt Ihnen in der Arbeit der Gemeindevertretung besonders am Herzen.*

Wie bereits ausgeführt, fühle ich mich der "gemeinde"-wirtschaftlichen Arbeit verpflichtet. Hierzu gehören viele Aspekte. Derzeit beschäftigt mich am meisten, den doppischen Haushalt (gemeint ist die doppelte Buchführung in Konten bzw. in Kommunen/Körperschaften) für die Gemeindevertreter verständlich zu machen.

*Haben Sie Punkte die Sie kritisch sehen in der Gemeindevertretung?*

Nein, derzeit nicht. Die aktuelle Gemeindevertretung hat sich gut aufeinander eingespielt. Probleme können kontrovers diskutiert werden, ohne dass sich jemand angegriffen fühlt, und so können gemeindliche Sachverhalte von allen Seiten "beleuchtet" werden, um möglichst die beste Lösung zu finden.

*Welche Vorschläge möchten Sie machen, um das Dorf zu verbessern?*

Keine, dieser Part gehört den Einwohnern. Es ist immer noch so, dass unsere Einwohner sich nicht an der Gestaltung der Gemeinde beteiligen. Erst bei eigener Betroffenheit gibt es mal Reaktionen, dann oft böse und sehr verärgert.

*Wie ist Ihre Meinung zum Dorfblatt?*

Hier bin ich befangen. Ich habe das Dorfblatt gemeinsam mit Herrn Lehsten aus Rothen aus der

Taufe gehoben; wobei Herr Lehsten den größten Anteil geleistet hat. Es soll eine Plattform der innergemeindlichen Kommunikation sein.
Auch hier brauchen wir die Einwohner der Gemeinde. Leider haben nur die Mitstreiter der ersten Stunde weiterhin Spaß am Füllen der Inhalte und Gestalten des Dorfblatts.

## Andreas Prieß

*Wie alt sind Sie, haben Sie Familie und welchen Beruf üben Sie aus?*

45 Jahre alt, verheiratet und 2 Kinder, von Beruf Bautischler

*Wie lange sind Sie schon Gemeindevertreter?*

Gemeindevertreter seit 2009

*Warum haben Sie sich zur Wahl gestellt und was ist Ihre Motivation, in der Gemeindevertretung mitzuarbeiten?*

Ich habe mich als Gemeindevertreter aufstellen lassen, weil ich mich in das Gemeindeleben einbringen wollte. Nicht nur zusehen, was passiert, sondern mitreden und mitbestimmen, wo es lang geht. Als ich gefragt wurde, ob ich als Sachkundiger Bürger den Sozialausschuß verstärken würde, habe ich seinerzeit nicht lange überlegt und zugestimmt. Da war die Gemeindevertretung einfach der nächste Schritt.

*Welches Thema liegt Ihnen in der Arbeit der Gemeindevertretung besonders am Herzen?*

Da wir bei unserer Gemeindearbeit keinen großen finanziellen Spielraum haben, liegen mir besonders die Sachen am Herzen, die den Gemeinsinn stärken, zum Beispiel der Frühjahrsputz, das Dorffest, die Kinderveranstaltungen.

*Haben Sie Punkte, die Sie kritisch sehen in der Gemeindevertretung?*

Kritikpunkte habe ich momentan nicht. Es wäre aber gut, wenn Bürger spezielle Probleme haben, dass sie diese direkt an uns Gemeindevertreter und Ausschussvorsitzende heranbringen, zum Beispiel in Sozialangelegenheiten an mich. Dann wird die Bürgermeisterin entlastet, und wir sind in unserem Fachbereich besser informiert, können schneller reagieren.

*Welche Vorschläge möchten Sie machen, um das Dorfleben zu verbessern?*

Konkrete Vorschläge habe ich momentan nicht, aber ich würde es gut finden, wenn die Ortsteile etwas dichter zusammenrücken würden.

*Wie ist Ihre Meinung zum Dorfblatt?*

Das Dorfblatt sehe ich sehr positiv. Ich bewundere das Engagement der Redaktion, die es bisher sehr abwechslungsreich und interessant gestaltet hat.

## Ihre Mailadresse ist gefragt

Wenn Ihnen das „Dorfblatt“ gefällt und Sie es digital als pdf zugeschickt haben wollen, dann bräuchten wir Ihre Mailadresse. Sie können die Adresse senden an: **dorfblatt-borkow@gmx.de**
Wir versichern Ihnen, dass diese Adresse nur für den digitalen Versand des „Dorfblatts“ genutzt wird.

Die Redaktion

# Unser Wasser

Im Spätsommer des alten Jahres sitze ich an einem meiner Lieblingsplätze - dem Fiedlersee bei Neu Woserin ,nur wenige Schritte von meinem Zuhause entfernt. Sonne, Ruhe, ein paar Mücken und eine Menge Wasser prägen das Bild - schön, wunderschön! Und mir wird bewußt, welchen Reichtum wir hier besitzen - Wasser zur Genüge - Hahn auf und das Wasser sprudelt in Top-Qualität, die Regentonnen fangen ausreichend Wasser für

**der Fiedlersee bei Neu Woserin**

den Garten auf und es gibt Seen, Bäche und Flüsse in üppiger Zahl.

Alles paletti möchte ich meinen, wenn da nicht die Bilder einer Fernsehsendung des Vortages vor meinen Augen stünden:

Indien unserer Tage - eine "Kleinstadt" mit 500000 Einwohnern, welche fast alle von der Verarbeitung von Tierhäuten leben - Leder für unsere Kleidung, für unsere PKW-Lenkräder, für unsere neue Ledergarnitur - und unvorstellbares Elend - und eine Frau, welche ihre Kinder in der stehenden Kloake wäscht. Nein, hier stimmt etwas nicht - aber stimmt an dem Bild meines Lieblingsplätzchens alles?

Der Aufwand ist vergleichsweise gering, um über unser Wasser mehr zu erfahren - das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG),

**Rothener See**

Wasseranbieter (EURAWASSER) und die Presse stellen ausreichend Informationen zur Verfügung:

- 80% unseres Trinkwassers kommt aus dem Grundwasser und aus Tiefen um 40 - 100 Meter
- 20% stammt aus Oberflächenwasser, wie z.B. der Warnow
- Die Analysewerte unserer Wasserwerke in Borkow und Mustin (siehe untere Tabelle) zeigen uns bessere Werte als manch teures Mineralwasser im Supermarkt.

Prima - wenn da nicht auch einige "aber" wären:

SVZ vom 12.03.2015 ***"Hausbrunnen brauchen Kontrolle"***

In 27 von 52 Grundwasserkörpern unseres Bundeslandes wird durch das Amt für Umwelt der chemische Zustand des Wassers als schlecht eingestuft. Die meisten davon wegen zu hoher Nitrat- und Ammoniumbelastung (Gülle und Überdüngung ?)

Der Grundwert von Nitrat von 50 mg/Liter wird in unserem Landkreis an 17 Meßstellen in Tiefen von 6 - 27 Metern zum Teil um das Vierfache überschritten (Sternberg 127 mg/Liter). Wohlgemerkt, noch ist diese Kozentration nicht im Bereich unserer Tiefbrunnen angekommen - und dann?

SVZ vom 03.11.2015: ***"Gefahr aus der Pillendose - Chemiecocktail aus dem Wasserhahn - Sozialministerium warnt vor Arzneimitteln im Trinkwasser"***

An fast jeder zehnten Grundwasser-Meßstelle im Land MV wurden Arzneimittel nachgewiesen - die Rückstände haben längst das Grundwasser erreicht. Die Belastung durch Arzneimittel führe zu "verheerenden Folgen" für unsere Gesundheit (Medikamente können ihre Wirkung verlieren und es könne die Bildung multiresistenter Keime gefördert werden).

! Umfragen ergaben, dass ca. die Hälfte der Deutschen alte Medikamente in der Toilette oder im Waschbecken entsorgen (Apotheken sind in Deutschland leider nicht zur Rücknahme verpflichtet).

Wasser ist unser kostbarstes Lebensmittel - wir und unsere Enkel werden kein Öl oder billigen Sprit trinken können - wir sollten darauf aufpassen.

Das Jahr 2016 ist noch jung - und ich habe mir u.a. vorgenommen:

Alte Arzneimittel kommen zum Schadstoffmobil oder zZt leider noch in den Hausmüll.

Geschirrspüler arbeitet mit Pulver, Salz und Klarspüler schonender und viel preiswerter als mit Tabs.
Regenwasser ist noch kostenfrei und manchmal fast zu üppig verfügbar.
Für 1 kg Rindfleisch werden ca.15000 Liter Wasser verbraucht 1 kg Weizen benötigt nur 1300 Liter - es muss nicht täglich ein Steak sein.

Und jetzt noch eine Meldung vom 05. Januar 2016 aus der SVZ: ***"Grundwasser wird doppelt so teuer - Land erhöht Entgelt für Wasserentnahme von 5 auf 10 Cent pro Kubikmeter. Versorger wollen Kosten auf Haushalte umlegen"*** - ich meine, wir haben schon schlimmere Nachrichten von unserem Gesetzgeber gehört!

Und darauf ein schönes Glas Wasser ! Hans Heinrich Klein

## Analysedaten — Wasserwerk Borkow

Übersicht der Trinkwasserqualität im Jahr 2014 vom Ausgang Wasserwerk Borkow gemäß Trinkwasserverordnung (TrinkwV 2001).

| Parameter | Dimension | Messwert | Grenzwert |
|---|---|---|---|
| Wassertemperatur | °C | 9,5 | * |
| Trübung | NTU | 0,30 | 1 |
| pH-Wert | | 7,48 | 6,5-9,5 |
| Elektrische Leitfähigkeit (25°C) | µS/cm | 663 | 2790 |
| TOC | mg/l C | 2,4 | * |
| Gesamthärte | mmol/l | 2,35 | * |
| Härtebereich | | mittel | * |
| Säurekapazität (pH 4,3) | mmol/l | 5,91 | * |
| Basenkapazität (pH 8,2) | mmol/l | 0,3 | * |
| Sauerstoff | mg/l | 6 | * |
| Chlorid | mg/l | 40,4 | 250 |
| Fluorid | mg/l | 0,41 | 1,5 |
| Nitrit | mg/l | 0,05 | 0,1 |
| Nitrat | mg/l | 2,13 | 50 |
| Sulfat | mg/l | 5,95 | 250 |
| Calcium | mg/l | 72,9 | * |
| Magnesium | mg/l | 12,8 | * |
| Eisen | mg/l | 0,04 | 0,2 |
| Mangan | mg/l | 0,03 | 0,05 |
| Ammonium | mg/l | 0,22 | 0,5 |
| Natrium | mg/l | 56,9 | 200 |
| Kalium | mg/l | 3,82 | * |
| Uran | mg/l | <0,0005 | 0,01 |
| Koloniezahl bei 22°C | n/ml | 0 | 100 |
| Koloniezahl bei 36°C | n/ml | 0 | 100 |
| Coliforme Bakterien | n/100 ml | 0 | 0 |
| Escherichia coli | n/100 ml | 0 | 0 |

* kein Grenzwert festgelegt

**Woseriner See**

# Unachtsame Entsorgung vor unserer Tür?

## Unser Wald eine bequeme Müllkippe?

Jeden Tag gehe ich mit meinem Hund spazieren und freue mich über die einmalig schöne Natur. Doch es ärgert mich, wenn ich auf meinem täglichen Weg jede Menge Flaschen, Kaffeebecher, Plastiktüten,

Kanister, Taschentücher und Verpackungen unterschiedlichster Art im Wald, auch an Straßen und Wegen vorfinde! Unser stattlicher Wald, wie er sich uns in diesen Tagen zeigt, erfordert nicht nur eine umsichtige, nachhaltige Forstwirtschaft sondern auch, dass wir ihn pfleglich behandeln! Und Abfall gehört einfach nicht in die Natur! Immerhin liegt unsere Gemeinde inmitten des Naturparks Sternberger Seenland und zieht jährlich viele Urlauber und Gäste an. Einen erholsamen Waldspaziergang zu machen oder eine Radtour ins Grüne, wem gefällt das nicht?

Der Müll auf dem Bild zeigt, was ich im Umkreis von nur einigen hundert Metern im Wald fand! Mein Appell richtet sich daher an alle! Erhaltet unsere schöne sensible Natur. Zeigt schon den kleinen Kindern, wie man sich im Wald bewegt. Hebt auch mal selbst Unrat auf, der nicht in den Wald gehört. Dieses Thema geht uns alle an! MF

**Der Fundort: direkt an der Straße von Schlowe nach Klein Pritz. So eine Schweinerei!!**

# Ein Bild und seine Geschichte

So sah es 2011 im Mildenitztal aus: Die Forstverwaltung vom Bodderkamp des Herrn v. Burgsdorff aus Kiel hatte unter der Leitung von Forstverwalter Hans Joachim Erb angefangen, das Mildenitztal zu durchforsten. Es sah aus, als wenn eine Bombe eingeschlagen hätte. Die SVZ berichtete darüber und veröffentlichte ein Foto vom Chaos im Mildenitztal. "Wir haben normale Forstwirtschaft betrieben." erklärte Waldbesitzer Christian von Burgsdorff damals gegenüber der SVZ. Da aber die Proteste gegen die Zerstörung des Mildenitztales nicht abflauten, verkündete Förster Erb am 23. September gegenüber der SVZ: "Wir nehmen es aus der Nutzung heraus. "Die für August 2011 geplante Durchforstung wurde abgesagt. Noch heute sind die Markierungen an den Bäumen zu sehen, die abgeholzt werden sollten. Dafür gab es jetzt Ökopunkte für die v. Burgsdorffsche Forstverwaltung. Kein schlechtes Geschäft, gut für das Mildenitztal, aber auch gut für den Waldbesitzer.

In der SVZ vom 17.11.2015, also vier Jahre später preist die Forstverwaltung Bodderkamp stolz die Schönheit des Mildenitztales." Lediglich ein paar Pilzsammler verirren sich hierher, "erzählt Forstverwalter Erb. Die Pilzsammler haben aber nicht vergessen, wie es dazu kam, dass das Mildenitztal immer noch so schön ist. CL

ASG Agrarsoziale Gesellschaft e.V.

Agrarsoziale Gesellschaft e. V. · Postfach 1144 · 37001 Göttingen

Regina Rosenfeld
Gemeinde Borkow über
Amt Sternberger Seenland
Am Markt 1
19406 Sternberg

Kurze Geismarstr. 33
37073 Göttingen

Tel.: 0551/4 97 09 - 0,
mobil: 0157-37993479
Fax: 0551/ 4 97 09 - 16,
E-Mail: claudia.busch@asg-goe.de
www.asg-goe.de,

Göttingen, 03.11.2015

Sehr geehrte Frau Rosenfeld,

die Jury im Wettbewerb „Kerniges Dorf!" war von den Maßnahmen in Rothen begeistert, hat sich aber in der Kategorie 5 letztendlich für einen anderen Preisträger entschieden. Sie betont ausdrücklich, dass hiermit keine Abwertung Ihres Engagements verbunden ist – im Gegenteil, denn die Aktivitäten in Ihrem Ort sind in jedem Fall preiswürdig. Die Festlegung der fünf Gewinner war nur nach sehr intensiven Diskussionen und in dem Bewusstsein möglich, dass mit der Preisvergabe spezifische Aspekte hervorgehoben werden sollten. In der Kategorie 5 gewann Klietznick in Sachsen-Anhalt, deren Bewohner in einer besonders strukturschwachen Region seit vielen Jahren mit großem Engagement aktiv sind und viele Gemeinschaftsaktionen durchführen. Dabei wird der Ort mit zahlreichen kleinen Elementen bewusst, auch im Übergang zur Landschaft, gestaltet. Schon an dieser Begründung können Sie sehen, wie knapp die Entscheidung ausfallen musste, weil viele der genannten Aspekte natürlich auch auf Rothen zutreffen.

Die Jury möchte Ihnen und den engagierten Menschen in Ihrem Dorf ausdrücklich große Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprechen. Diese Anerkennung soll sich in der Broschüre ausdrücken, die wir im Dezember über den Wettbewerb erstellen werden und in der jedes Favoritendorf mit einer besonderen Maßnahme vorgestellt werden soll. Die Broschüre wird unter anderem auf dem Zukunftsforum Ländliche Entwicklung 2016 in Berlin verteilt, das im Rahmen der Internationalen Grünen Woche stattfindet. Dort stellen wir in einem der insgesamt 24 Workshops den Wettbewerb ausführlich vor. Wenn Sie hieran Interesse haben, können Sie sich unter www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de näher informieren. Natürlich stehen auch wir Ihnen gerne für Rückfragen zur Verfügung.

Wir hoffen sehr, dass in Rothen die Freude angesichts der Auswahl als Favorit im Wettbewerb und der großen Wertschätzung durch die Jury langfristig über die verständliche erste Enttäuschung dominiert, und verbleiben

mit freundlichen Grüßen
i. A.

Claudia Busch

Kerniges Dorf! Umbau gestalten

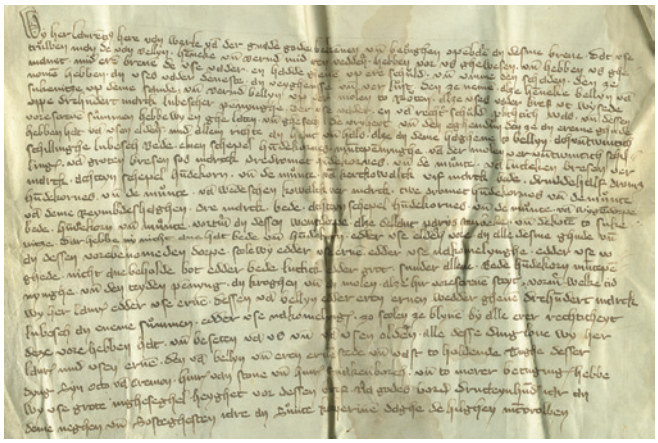
Gefördert durch: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

rentenbank

# Über die Anfänge unserer Dörfer

## Borkow

Sucht man das älteste Schriftstück über Borkows Geschichte, so wird man im Mecklenburgischen Urkundenbuch Urkunde Nr. 1668 fündig. Dort heißt es: „Am 24 Juni 1283 überweist die Fürstin Anastasia dem Kloster Sonnenkamp das Dorf Nepersmühlen mit der Mühle und einem Theil der Fischerei auf dem angrenzenden See (heute Klein-Pritzer- See )und dem Teiche Borkow.“



**Rothen: Originalurkunde von 1369**

## Rothen

Die frühste urkundlich belegte Nennung des Namens Roten stammt aus dem Jahre 1369. Am 25. November 1369 verpfändet Lorenz, Fürst von Werle für 300 Mark Lüb. väterliche Schuld den v. Bellin Bede, Hundekorn und Münzpfennige aus Bellin, Groß- und Klein-Bresen, Kirch-Kogel und Wendisch Kogel etc. Im Text der Urkunde heißt es“ up der molen to Roten”. Die Urkunde befindet sich im Landeshauptarchiv und ist im Mecklenburgischen Urkundenbuch unter der Nummer 9989 gedruckt.

**Siegel an der Urkunde von 1369**

## Woserin

Das Mecklenburgische Urkundenbuch erwähnt in der Urkunde Nr. 425 vom 27. Oktober 1234 die Kirche von Woserin: Brundward, Bischof von Schwerin, verleit dem Benediktinen Nonnen kloster Dobbertin die freie Wahl des Probstes und der Priorin und dem jedesmaligen Probst den Archidiakonat ueber die Kirchen zu Goldberg, Ruchow, Lohmen, Karcheez und Woserin.

## Schlowe

Das Dorf Schlowe wird zuerst genannt im Jahr 1267 in einem Schirmbrief, den der Papst Clemens IV. dem Nonnenkloster Neukloster verleiht. (Mecklenburgisches Urkundenbuch Urkunde Nr. 1120)

In der Urkunde Nr. 4040 des Mecklenburgischen Urkundenbuches aus dem Jahr 1319 wird in der Heberolle, d.h. im Steuerregister das Dorf Schlowe genannt.

Die umherliegenden Güter Bolz, Schlowe und Tieplitz gehörten im 15. und 16. Jahrh. den von Restorf. Am 13. Julii 1402 belehnte der Fürst Balthasar von Werle die Brüder Gumpert und Brüning Restorf mit dem Gute Schlowe und mit dem, “was der Fürst hatte an den dorpen Rochow, “Lentzen, Scherbow, idt sy an dem hogesten richte, “bede effte diensthe”;

(Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, Band 13 (1848), S. 244-247)

**Rechtsanwaltskanzlei**
**Jörg Sprenger**
**& Heike Lorenz**

**Kütiner Straße 2 · 19406 Sternberg**
**Tel.: 03847 - 5336**

Sprenger § Lorenz

Unsere Kanzlei liegt im Obergeschoss der Sparkasse, leider ohne Fahrstuhl – wir bieten deshalb auch Hausbesuche für gehbehinderte Menschen an.

*Unser Buchtipp:*

# „Morgen ist es zu spät“

## Marc Elsberg

Ich hatte die Gelegenheit einen Vortrag des Autors Marc Elsberg im September letzten Jahres zu hören. Herr Elsberg hat sein Buch “Blackout - Morgen ist es zu spät” vorgestellt. Eine beklemmende Geschichte in Form eines Techno-Trillers über einen großflächigen und mehrtägigen Stromausfall in Deutschland und weiten Teilen Europas.
Diese Geschichte ist so nah an unserer Zeit, dass ich mir das Buch gekauft und gelesen habe.
Auslösende Idee für das Buch, war die Erkenntnis, dass die Welt zwischenzeitlich weitläufig vernetzt ist. Zu dieser Erkenntnis gelangte Herr Elsberg, als er von der Produktion elektronischer Zahnbürsten, bei der alle Einzelteile „just-in-time“ angeliefert werden, erfahren hatte.

(„Just-in-time“ oder auch bedarfssynchrone Produktion bezeichnet ein logistikorientiertes, dezentrales Organisations- und Steuerungskonzept, bei dem nur das Material in der Stückzahl und zu dem Zeitpunkt produziert und geliefert wird, wie es auch tatsächlich zur Erfüllung der Kundenaufträge benötigt wird. Quelle Wikipedia)
Nach eigenen Angaben begann Marc Elsberg 2008 dieses Buch zu schreiben.

Parallel zu Elsbergs Recherchen entstand im Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag eine großangelegte wissenschaftliche Studie zu Gefährdung und Verletzbarkeit moderner Gesellschaften – am Beispiel eines großräumigen und langandauernden Ausfalls der Stromversorgung.
2012 stellte Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur das Buch vor.

An einem kalten Februarabend geht in Italien großflächig das Licht aus. In Europa brechen die Stromnetze weitgehend zusammen, da aufgrund der plötzlich fehlenden Last die Netzfrequenz nach oben schießt. Kraftwerke schalten sich ab, Fahrstühle und U-Bahnen stecken fest. Der italienische Ex-Hacker und Informatiker Piero Manzano entdeckt eine Manipulation der intelligenten Stromzähler, die in Italien flächendeckend eingesetzt werden. Er versucht, zu den zuständigen Behörden durchzudringen, wird aber immer abgewiesen. Über Bekannte und mit Hilfe der schwedischen EU-Mitarbeiterin Sonja Angström findet er schließlich Gehör beim französischen Europol-Kommissar François Bollard in Den Haag. Und tatsächlich: Die europäischen Stromnetze und insbesondere die Softwaresysteme der Kraftwerke werden auf digitaler Ebene angegriffen. Im Verlauf der Geschichte wird die Situation immer dramatischer. Auch in den USA fallen die Netze aus. Menschen sterben durch Kälte, Nahrungsmangel, fehlende medizinische Versorgung und Unruhen. Als mehrere europäische Atomkraftwerke vor der Havarie stehen und Millionen Menschen bedrohen, beginnt ein Wettlauf mit der Zeit.
In Frankreich kommt es inzwischen zum ersten GAU, wegen defekter Notkühlsysteme und fehlendem Dieselnachschub drohen weitere in ganz Europa und den USA.

Irgendwann weisen die Erkenntnisse der Fahnder auf eine Terrorgruppe hin. Die Politiker, insbesondere die zur Regierung gehörenden Militärs halten jedoch China für den Verursacher. Ein treffliches Szenario um zu zeigen, wie schnell Europa am Abgrund stehen könnte.
Da es jedoch „nur“ ein Buch ist, gibt es natürlich ein gutes Ende. Die Terrorgruppe wird entdeckt und unschädlich gemacht. Der Held bekommt seine Heldin und auch sonst nimmt es ein gutes Ende aber “die verheerenden Folgen des Stromausfalls werden noch jahrzehntelang zu spüren sein.”

Regina Nienkarn

Trauerrednerin
Maren Fischer

**Uhlenhorst 5**
**19406 Schlowe**
**038485 - 25786**
**01744618484**
**M.Fischer-Trauerrednerin@t-online.de**

# Die Kemlade in Borkow

Nachdem wir bereits einige Zeit das Gutshaus in Borkow besaßen, erzählte man uns, dass dies das zweite Haus sei. Das ursprüngliche Gutshaus sei versunken im See hinter dem Lehrerhaus. Ich fand die Geschichte faszinierend, ein Gutshaus das versunken war, hörte sich abenteuerlich an. Sofort dachte ich an ein kleines steinernes Haus, das versunken mitten im See lag. Warum war dieses Haus versunken? Ich stellte verschiedene Hypothesen dazu auf: Vielleicht war in einer Senke gebaut worden und das Wasser konnte nicht abfließen oder es wurde auf einen moorigen Grund gebaut und der Wasserspiegel stieg stetig bis die Bewohner das Haus verlassen mussten. Zumal uns berichtet wurde, dass man bei niedrigem Wasserstand das Haus sehen konnte.

In einem Sommer als der Wasserstand niedrig war, wollte ich es erkunden, habe aber kein Haus gesehen. Ich dachte mir, es muss sich um eine Legende handeln, die man sich immer weiter erzählte in den Familien.

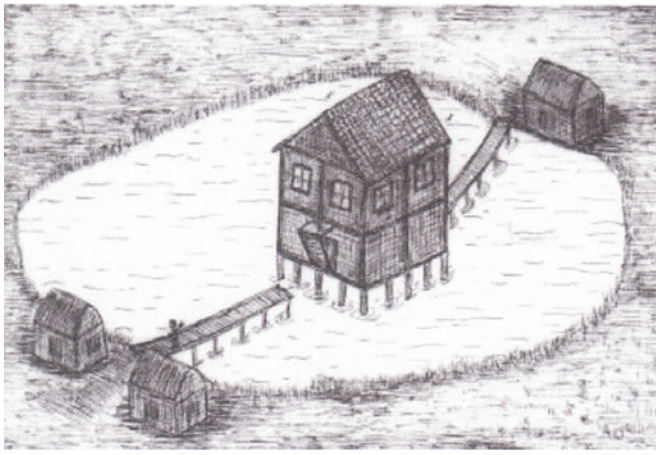
Letzten Sommer wurde wieder von der Kemlade geredet, weil der Biber dort seine Biberburg gebaut hatte. Er staute auch den Abfluss aus der Kemlade. Nun versuchte ich herauszufinden, was es mit dieser Kemlade auf sich hatte.

Das Wort Kemlade habe ich nur in Beziehung zu einer Burg gehört. Dort sind es Frauengemächer. Warum spricht man von diesem See von der Kemlade.

Die Bezeichnung Kemlade entstammt dem lateinischen „Caminata" (Zimmer mit einem Kamin) in jüngerer Zeit wurde der Begriff später als Kemenate (Frauengemach einer Burg) geläufig und besser bekannt. Für die Bezeichnung Kemlade gibt es heute noch eine Vielzahl unterschiedlicher Deutungen.

Kemlade waren stets an Wasser gebundene feste Häuser, die in Blockbauweise errichtet und auf hölzernen Plateaus und zahlreichen Gründungspfosten ruhten. Die Entstehung war eigentlich aus der Not heraus geboren. Nachdem es während der ersten Hälfte des 14 Jahrhunderts verboten wurde, die Turmhügelburgen zu errichten, boten die Kemladen die einzige Möglichkeit, sich effektiv gegen Feinde zu schützen.

Also handelt es sich bei der Borkower Kemlade wahrscheinlich um ein hölzernes turmartiges Wohngebäude aus der Zeit des Mittelalters, das in einem stehenden Gewässer lag. Bewohnt wurde es von einer Adelsfamilie für einige Jahre. In Borkow war es die Adelsfamilie Raimar und dann Christian von Cramon. Das Haus hatte die natürliche Schutzwirkung des Gewässers ausgenutzt. Die Wirtschaftsgebäude, die normalerweise auf dem



Festland gelegen waren, wurden durch eine Zugbrücke mit der Kemlade verbunden. Kamen Angreifer nach Borkow, so wurde die Zugbrücke hochgezogen und die Feinde hatten keine Möglichkeit mehr zur Kemalde zu gelangen außer sie wären geschwommen.

Das, was man heute noch sehen kann bei niedrigem Wasserstand, sind die Überreste der Pfähle auf denen die Kemlade wahrscheinlich gebaut wurde.

Einen Nachbau der Kemlade kann man heute in Wodarg ansehen. Dort wurden die Reste eines Wehrspeichers gefunden und restauriert.

Eine Lengede zu dieser Kemlade ist noch zu berichten, die sicher so ähnlich hätte passiert sein können, sie soll hier kurz wieder gegeben werden.

Der Gutsherr war damals der Herr Cramon, der auf der einen Seite sehr christlich war, regelmäßig Gottesdienste besuchte, eng mit der Kirche verbunden war und der Kirche viel spendete, er auf der anderen Seite aber mit seinen Tagelöhner

keinen christlichen Umgang pflegte. Er war sehr despotisch und kannte keine Gnade. Nun kam es dazu, dass die Arbeiter des Feldes um mehr Brot baten. Da sie seit einiger Zeit Not litten und nicht mehr ausreichend Nahrung für sich und ihre Familien besaßen, um satt zu werden. Sie forderten mehr Geld bzw. Korn für Brot. Dieses Ansinnen brachte den Herrn Cramon so in Rage, dass er die Arbeiter in einen Stall sperren ließ. Er wollte sie zur Strafe, verhungern lassen. Als ein Gast der Familie Cramon kam und die hungernden, jammernden Menschen hörte, erklärte der Gutsherr, dies seien Ratten die in diesem Stall wohnten. Die Legende berichtet weiter, dass der Gutsherr dann unter einer extremen Rattenplage litt. Die Ratten hatten sich des gesamten Hauses bemächtigt. Der Herr von Cramon hatte große Angst vor diesen Ratten und er versuchte sich überall in seinem Haus zu verstecken, aber es half nichts, überall hätten ihn die Ratten gefunden. In seiner Angst flüchtete er in die Kemlade. Aber die Raten schwammen zu ihm hinüber und selbst da haben die Ratten nicht von ihm abgelassen. Eines Nachts fielen die Ratten über ihn her und der Gutsherr wurde von den Ratten auf gefressen. Seit dieser Zeit gab es keine Rattenplage mehr in Borkow.

Eine andere Version der Legende besagt, dass der Gutsherr die Scheune mit den Tagelöhnern angezündet hat, und diese jämmerlich verbrannt sind.

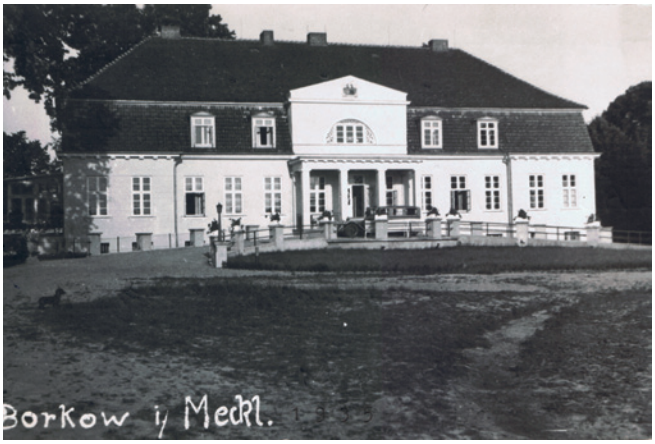
Sicherlich gab es im Mittelalter viele Ratten, und wo es viele Tote gab, gab es sicherlich auch viele Ratten. Ob sich die Geschichte wirklich zu getragen hat ist fraglich und sicherlich ein Teil einer Sage, die sich die Familien in Borkow an langen Winterabenden gerne weiter erzählt haben.

Aber Legenden sind da, damit wir sie unseren Kindern weiter berichten. Damit ist die Geschichte vom versunkenen Gutshaus hoffentlich ein bisschen aufgeklärt worden.

S. Röhrdanz

**Kemlade Januar 2016**

# Bilder aus der Dorfchronik




Gutshaus Borkow

Gutshaus Woserin

Gutshaus Rothen

Gutshaus Bolz

Schnitterkaserne in Rothen

Landarbeiterkaten in Woserin

Landarbeiterhaus in Borkow

Landarbeiterhaus in Borkow

# Zwischen Gestern und Heute

## - dieses Mal eine Geschichte aus Borkow

Vom einstigen 2 Millionen Objekt, das als Schulungs - und Ferienheim in Borkow am 1. Juli 1974 erstmals seine Pforten öffnete, zum heutigen Gruppenhaus „Haus am Walde“ ist die Nutzungsart über all die Jahre nach seiner Fertigstellung immer gleich geblieben. Es war und ist heute noch eine besondere Stätte zur Erholung, Begegnung und zum Urlaub machen.

**Baustelle des „Haus am Wald“ Anfang der 70iger Jahre**

Damals begann das anspruchsvolle Vorhaben Anfang 1971 auf dem Reißbrett. Über 3 Jahre dauerte die Bauzeit. Kurz vor der Fertigstellung dieses Gebäudes informierte ein Artikel, geschrieben vom „Genossen“ Gerhard Winkler, Direktor für Kader, Bildung und Arbeit, die regionale Presse. Darin beschrieb er manche Details rund um den Bau dieses beeindruckenden Feriendomizils, das eng verknüpft war mit dem VEB Scharfenstein, einem Vorzeigebetrieb aus dem Erzgebirge und ein wichtiger Hersteller von Kühlschränken und Haushaltskraftmaschinen der DDR. Hunderte von Bauarbeitern, Handwerkern aller Bereiche und zahlreichen fleißigen Helfern gaben ihr Bestes, um dieses Vorhaben zu vollenden. Vor allem Arbeitskräfte der ZBO unterstützten das


**Hausmeisterservice Friedemann Bauer**

**Arbeiten rund ums Haus:**

✓ Rasenmähen
✓ Heckenschnitt
✓ Haushaltsauflösungen
✓ Entrümpelungen u.v.m.

**Gartenstraße 23A, 19370 Parchim**
**Tel: 03871/213453, Mobil: 0162 323 98 44**

**Straßenbau vorm Haus am Wald**

Vorankommen während der Entstehungsphase. Auf dem Gelände der ehemaligen Molkerei, die zum Teil abgetragen wurde, sollte das geplante neue Gebäude entstehen. Dabei reizte damals schon unsere herrliche Umgebung einschließlich der Nähe zum Klein Pritzer See. Die günstige straßenseitige Verkehrsanbindung und der nahe Bahnhof von Borkow sprach ebenfalls für diesen Standort. Insgesamt 75 Urlaubsplätze je Durchgang, davon 67 Betten für Erwachsene und 12 Betten für Kinder standen nach Übergabe ab Sommer 1974 für die Urlauber zur Verfügung. Wie viele von ihnen kamen wohl aus dem südlichen Teil der Republik?
Rolf Leipert war in den ersten Tagen seit der feierlichen Eröffnung der erste Leiter dieser Einrichtung. An seiner Seite wusste er unter anderem Hausmeister Gerhard Burmeister aus Schlowe und noch etliche andere fleißige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Region.
Viele Jahre sind seither vergangen. Seit 2004 ist das Haus „ Am Bahnhof 5“, nun unter dem Namen „Haus am Walde“ bekannt. Es wird von Gerd Schröder privat geführt und bietet nach wie vor Urlaubern aus Nah und Fern eine Menge an aktiven Erholungsmöglichkeiten an. In heutiger Zeit verfügt das Haus über insgesamt 21 Zimmer, 4 Apartements, einen großen Saal sowie einige Gruppenräume und setzt damit die ursprünglich vorgesehene Tradition und Nutzung dieses Gemäuers als lohnende Urlaubs - und Erholungsunterkunft innerhalb unserer Gemeinde erfolgreich fort.

M.F

Partyservice Schulz
Telefon: 03 84 83 - 27 720

Seit über 25 Jahren alles - außer - gewöhnlich

BOGENBAU - KURSE

in Rothen | Mecklenburg Vorpommern
Joachim Behrens, Kastanienweg 8, 19406 Rothen
Tel: 0163 - 8808563

Podologische Praxis
Britta Teschner-Börst
Die 1. Adresse für gesunde Füße
in Sternberg und Dabel
Sternberg · Luckower Str. 32 · Tel. 03847/43 58 52
Dabel · W.-Pieck-Str. 2 · 038485/2 04 38
...und Sie laufen wie auf Wolken!

**Impressum:**
Dorfblatt für Borkow, Hohenfelde, Neu Woserin, Rothen, Schlowe und Woserin
Am Bahnhof 1, 19406 Borkow, Dorfgemeinschaftshaus
Presserechtlich verantwortlich: Christian Lehsten
Eigendruck im Selbstverlag

**Das Dorfblatt finanziert sich durch Anzeigen und Spenden. Wir freuen uns, wenn Sie Anzeigen im Dorfblatt schalten. Wir danken herzlich allen Spendern und Anzeigenkunden, die es ermöglichen, dass wir die Kosten des Dorfblatts bezahlen können.**
**Die Redaktion**

**Marktfrucht und Rinderzucht GmbH Borkow**

Ihr moderner Landwirtschaftsbetrieb für eine zukunftsorientierte Berufsausbildung

Wir bilden aus:

Landwirte/ Fachkräfte Agrarservice
Tierwirt/-in Rind und Schwein
Industriekaufleute

**Rufen Sie uns an: 03847 436645 10**

Das Mecklenburgische Kutschenmuseum lädt Sie herzlich zu einer Reise in die Vergangenheit ein. Mit fast 200 Kutschenwagen, Fuhrwerken, Schlitten und Reiseaccessoires auf über 3000 m² Ausstellungsfläche gehört unsere Sammlung zu den größten Nordeuropas. Nach einem Rundgang können Sie eine Tasse Kaffee und Kuchen in unserem gemütlichen Museumscafé genießen.

Öffnungszeiten:
April-Oktober Di. bis So. 10:00 - 17:00 Uhr
(sowie Gruppen auf Anfrage)

Telefon: 03 84 7/ 43 57 37
www.kutschenmuseum-mv.de

## Hier könnte Ihre Anzeige stehen....

Sie helfen damit der Finanzierung des Dorfblatts
Die Redaktion